

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

100 (30.4.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290998](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-290998)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Neben der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frachtposten 70 Pf., bei Vorabnahme 60 Pf.; nach der Post bezogen (Vollständigste Nr. 54399), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pf., incl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telefon-Nachricht Nr. 58.

Insertate werden die billigste Stelle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Sonntags das nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein, spätergehende Insertate werden später eintreten.

Nr. 100.

Bant, Dienstag den 30. April 1901.

15. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsch: Reich.

Die Kanalgelegen haben in der Kommission am Freitag der Regierung einen Vorschlag ihrer eilantant Niederlage beibringt. Konvention und Zentrum sind sich darin einig, den Mittelkanal auf fünf bis sechs Jahre zu reponieren, d. h. ohne Umschreibung, die ganze Kanalvorlage ins Wasser zu werfen. Wir haben, wie unsere Leser wissen, nie daran gewarfelt, daß es so kommen würde. Die Sünden der Regierung wissen, was sie ihr bieten dürfen. — Ob für den preussischen Ministerpräsidenten jetzt der „physiologische Moment“ gekommen ist, einzutreten??

Die Agrarier vor einer Berliner Volksversammlung. Am Freitag fand in der „Tonhalle“ eine von konfessioneller Seite einberufene Volksversammlung statt, die sich mit der Getreideerhebung befaßt. Die Versammlung, die wegen Gefahr der Überfällung polizeilich abgeschlossen wurde, war ein gedignetes Gemisch aus allen Parteien. In der Weisheit befand die Versammlung freilich aus Sozialdemokraten. Die Witten, Berlin agrarisch zu erweisen, hatte Diebold Dahn übernehmen, nachdem Herr Dorn in letzter Stunde abgelegt hatte. Dahn wollte die Agrarier zum Saale hinausstreben und suchte die konfessionelle Versammlungspolitik mit den bekannten Gründen zu rechtfertigen. Die Agrarier haben aber den Gefallen, wegzuschauen, nicht. Nach Dahn erging sich Adg. Debebour das Wort, der den Agrariern gehörig zu Rede ging. Es wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heutige, von konfessioneller Seite einberufene öffentliche Versammlung protestiert gegen jede Erhöhung der Getreidezölle. Sie ist der Ansicht, daß durch die Zollrückbildung die schon bestehende Notlage der arbeitenden Bevölkerung bedeutend gelindert und Industrie und Handel instand der Gegenmaßnahmen anderer Staaten schwer geschädigt und benachteiligt werden würde. Die Versammlung fordert Bundesrat und Reichstag auf, gegen alle Lebensmittelpreise einzutreten.“

Für die Resolution stimmten ca. 4000 Personen, gegen dieselbe etwa 70. Mit derselben Stimmzahl wurde Herr Dahn beauftragt, diese Resolution dem Reichstagsbüro zu überreichen.

Reichsmarineamt und Flottenorganisation. Der Gesamtvorstand des Deutschen Flottenvereins, des Organs zur Beförderung der Verflottung Deutschlands und der Preßte Krupp und Konsorten, hielt kürzlich seine Plenarsitzungen ab,

in denen eine Reorganisation des Finanz- und Verwaltungswesens des Vereins verhandelt wurde. In einer Umschreibung, die den „Mündigen Nachsichtigen“ zugeht, werden über die Verbindung der Zentrale des Vereins mit dem Reichsmarineamt sehr eigentümliche Vorschläge gemacht: „Die Zentrale hat eine ganz andere, höhere Aufgabe, als die Veranoindung und Geldverteilung bei den Orisgruppen. Sie hat sich in Verbindung zu halten mit demjenigen Aente, dem die Flotte untersteht, das ist das Reichsmarineamt. Dies ist das einzige, das übersehen kann, welche Agitationsmittel zu verschiedenen Zeiten die geeigneten sind, welche Fragen zur Zeit besser unerörtert bleiben und welche andere wiederum in den Vordergrund zu schieben sind. Eine gewisse Abhängigkeit der Zentrale ist mir nicht geboten. Ihre selbständige Unabhängigkeit mit Umgehung der gemeinsamen Instanz und direkter Führung mit allerhöchster Stelle darf nicht bewächt; — siehe ostasiatische Nachrichten-Expedition und zahllose direkte Artikel in der abhängigen Presse!“ Der wird also dem Flottenverein mit dicken Worten die Rolle zugewiesen, als Agitationsorgan des Reichsmarineamts zu dienen. Das Reichsmarineamt möchte sich die oft unbehagliche Agitation des Flottenvereins dadurch vom Hals schaffen, daß es sich den Verein dienstbar macht. So einfach liegen die Verhältnisse aber nicht. Der Flottenverein ist in erster Linie das Organ der Großindustriellen, die mit der allerhöchsten Stelle direkt verkehren und die Presse des Vereins zu ihren Zwecken benutzen. Das Reichsmarineamt ist daher gar nicht im Stande, die Direktoren für die Agitation des Vereins zu geben, da die neuzeitlichen Flottenpläne des Reichsmarineamts erst aus der Agitation des Flottenvereins herorgehen. Ganz abgesehen von diesen thauschischen Verhältnissen, ist es für die politischen Zustände im Reich bedauerlich, daß sich das Reichsmarineamt im Flottenverein, das heißt einem privaten Verein, ein Organ schaffen möchte, das die Agitation für Flottenvermehrung nach seinen Plänen betreiben soll. Wo da schließlich die Einseitigkeit der Reichsverwaltung und die Bevormundung des Reichskanzlers bleibt, ist nicht zweifelhaft.

Eine lange Ansprache des Kaisers soll bei der Einweihung des Prinzen Albrecht in die Marine am Donnerstag in Kiel stattgefunden haben. Außerdem wird keine Silbe dieser Ansprache der Öffentlichkeit mitgeteilt.

Für die Reichstags-Präsidentenwahl in Düren. St. Wenzel am Stelle des Reichstagspräsidenten in dem Wahlkomitee der Zentrumspartei der Landtagsabgeordnete E. Buch in Köln aufgestellt worden.

Die Liebesgaben „gependet“ werden. Die Schwäbische Tagwacht“ drohen sich folgende Schriftstück:

Das deutsche Distrikat für Oasien. Protestant: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin. Generaloberster: Seine Maj. Hohst Prinz Heinrich von Preußen. Berlin NW. 40, 11. April 1901. Herrn Kaspar Huber. Zettlingen. Von der Vereinstung in Oasien ist der Wunsch ausgesprochen worden, den Reichskolonialen Expeditionscorps 20000 Stück Zeltgenüsse zur Verfügung zu stellen. Es veranlaßt mich, schleunigst von den Reichskolonialen und der Lösung zu beschaffen, an Ort und Stelle sofort erhältlich und sehr teuer sind, biter das Komitee, die für das Wohl der Reichskolonialen sowie die wichtigen Beziehungen des Reichs in Oasien zu übernehmen, und nicht biter an Sie die ergiebige Bitte, durch Ihre hochwichtige Beteiligung mit einer Spende zu diesem Ende mich glücklich betragen zu wollen. Wie leben gern Ihrer gütigen Anteilnahme entgegen, welche Anzahl der benannten Gegenstände Sie zu spenden bereit sind, und welchen

Bestandteil. Das deutsche Distrikat für Oasien. Das Reichskolonial: Herrgott. Gmit Seiberg. In 8. Die Mitteilungen werden an Herrn Emil Seiberg eintreten.

In dem Briefe ist der ganze Wortlaut, außer dem Namen des Empfängers und den Worten „20000 Stück Zeltgenüsse“ vorgeblich. Es ist wohl daraus zu schließen, daß auch anderweitige Bekräftigungen der Truppen auf diesem Wege etwas sehr deutlicher Werbung fremdlicher Liebesgaben betrieblig werden.

„Dem Volke muß die Religion erhalten werden.“ Ueber einen Besuch des Kaisers im Kloster Maria Laach berichtet die „Köln. Ztg.“: „Abt Venzler, den alle Päpste und die achtschmühen Brüder umgaben, erbot dem Kaiser ein herzlich willkommen, auf das der Kaiser erwiederte, die Benediktiner könnten seines Schutzes und seiner Hilfe nicht verzichten sein. Ueberhaupt dürften alle die Verbrechungen aus seiner Unterweisung rechnen, die daraus gerichtet seien, dem Volke die Religion zu erhalten, wie er dies auch auf dem Kaiserthron zum Ausdruck gebracht habe.“

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus richtete am Sonnabend Graf Aladar Jidy eine Interpellation an den Kultusminister Dr. v. Blaffek in Bezug auf den von dem Professor der Rechtsphilosophie Bildler, der angeblich anachronistische Lehren verfaßt, von dem Ratgeber gehalten Anweisung, daß er den Begriff Vaterland und Nation aus dem Herzen der Jugend austrotten wolle. Graf Jidy wünscht zu wissen, ob der

Kultus- und Unterrichtsminister gegen die Berufung solcher Lehren an den Universitäten einschreiten werde.

Die österreichische Kanalvorlage wurde am Freitag dem Abgeordnetenhaule unterbreitet. Es sollen danach folgende Kanäle gebaut werden: 1. Donau-Oberkanal; 2. Donau-Weißkanal bis Badweis und Kanalisierung der Rodau bis Brag; 3. vom Donau-Oberkanal zur oberen Elbe bei Verdrub bis Meißel; 4. einer schiffbaren Verbindung vom Donau-Oberkanal zur Weichsel und zum Drisler. Von den beteiligten Ländern und zum Drisler und Prag sind angemessene Beiträge zu leisten. Der Bau soll 1904 beginnen und binnen neunzehn Jahren beendet werden. Die Staatskosten sollen durch ein höchstens mit 4 Prozent fixierter zu vereinigen, auf Kronenwährung laufendes und in 90 Jahren zu rückerlösendes Anleihen beschliff werden. Von diesem Anleihen ist in der Bauperiode von 1904 bis 1912 ein Betrag von 250 Millionen Kronen auszugeben. Ministerpräsident v. Koerber begründete die Vorlage mit einer längeren Rede, in der er die Notwendigkeit der Kanalbauten für die Förderung der wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs nachwies.

Frankeich. Der wegen Verdacht der Spionage in Paris verhaftete österreichische Unteroffizier Jozonowski war seit 1897 Angehöriger in dem Chatham-Hotel in Paris und kam aus London, wo er seine letzte Zeit durchgemacht hatte. Im Oktober begab er sich unter dem Verwand, sich in der französischen Sprache zu vervollkommen, nach Mriau nach Montauq. Nachdem er lange als verächtlich beobachtet war, wurde er am Freitag verhaftet. Jozonowski hatte Arbeiter in Montauq beschäftigt, ihm die Vorgänge bei der Herstellung des Ranzeneinfasses mitzuteilen, aber infolge der Überwachungs kamien ihm Schriftstücke nicht geliefert werden. Der ganze Vorfall scheint erheblich aufgeklärt zu sein.

England. Die West in Europa, das ist die Sensations-schreckensnachricht, welche über London entfällt. Ein aus Harrier heute bostin gerichtetes Telegramm meldet: Der englische Dampfer „Dobdam Hall“ ist bei Zimberie (Quarantäne-Station von Harrier) zurückgehalten worden, da sich angeblich an Bord dieses Schiffes ein Pestfall herausgestellt hat. Alle Wäsche zum Vollzug des Kranken fin getroffen worden, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Es fehlt jede Angabe darüber, woher der Dampfer gekommen ist. Alle Wahr-scheinlichkeiten nach hat er aber zu dem Transport-

Es lebe die Genuß!

(70. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Heider hatte ein paar Rosen für Elisabeth und eine Tüte für den kleinen Wilhelm mitgebracht. Elisabeth war seltam wohl, er auch immer wieder streifte sein Bild in von der Seite — wie blaß, wie still! Ihr schwermütiges Lächeln mit dem kaum merklichen Heben der Mundwinkel schmit ihm ins Ges. Sie gingen auf dem Bahnsteig hin und her; Edel trat den Kleinen auf dem Arm, nun blieb er mit ihm vor dem Automaten stehen und zauberte eine Tafel Schokolade daraus hervor, während Wille aufgeregt das Handgepak bewachte.

„Kommen Sie gut wieder!“ sagte Heider zu Elisabeth und sah sie besorgt an; und dann mit einer Bemerkung zu scherzen: „Allewiel fidel! Edel hat doch alles Ihnen zu liebe, was er nur kann!“ Er warzte einen Augenblick — was würde sie dazu sagen?
„Ja, das thut er!“ Sie sah sich schen um, ob auch Niemand hörte. „Er thut mir so leid!“ Er wäre mit einer anderen glücklicher geworden!“ Eine gewisse Unruhe lag in ihrem Ton. „Räume ich's doch ändern! Er muß viel an mir vermissen!“ Das klang wie eine angustvolle Drohung.
„Dafür lecht er Sie eben!“ Es folgte Heider Ueberrundung, das zu sagen, es ging ihm eigentlich gegen den Strich, seine tabens-würdigen Klänge stäubte sich, er fuhr sich mit den gespreizten Fingern durch.

„Was soll ich thun?“ Ihr ratloser Blick leuchte umher.
„Heider juchte die Köhlein; da war schwer zu helfen!“
„Ich bin so müde!“ sagte sie, „meine Kraft ist zu Ende — wo soll ich neue finden?“
„Die kommt schon wieder!“ Schreiben — schreiben, sich frei schreiben!“ Er warf die Nähne aus der kantigen Seite zurück, seine Augen blitzten auf. „Dies Vortrecht ist unser!“
„Ich denke an das, was vergangen ist“, murmelte sie. „Wie war ich so anders!“
„Ich konnte weinen. Gefühlslosigkeit, müthig — oh jene Tage, meine schönen Tage!“
„Wein Stern.“ Sie brach ab, ihr Mann näherte sich.
„Nun wird es aber Zeit“, sagte Edel, „der Zug ist schon signalisiert. Da — da fährt er ein!“
Das Gedränge war nicht sehr groß, Berg-anigungsreisende fahren nicht viele in jene Gegend. Da ist das Land so flach, die Verhältnisse sind so einfach und die Riesenwälder zu einödig.

„Reisen Sie glücklich!“ sagte Heider. Er stand vor dem Coupé; sie waren schon alle darin, Wille und das Kind. Edel bracht eben das Gepack auf und sah Heider am geöffneten Fenster und reichte dem Freunde noch einmal die Hand hinab.
Er ergriff sie und schüttelte sie kräftig. Das Blut war ihm zu Kopf gestiegen, mit einem innigen Blick umfachte er ihre Gestalt, und dann richtete er seine Augen fest auf ihr Gesicht. Ihre Blicke begegneten sich; Heider nickte.

„Wuth, Wuth!“ sagte er leise und herzlich. „Nicht weinen, weil sie vorüber! Lächeln, weil sie gemessen! Und werden die Tage auch träber! Unsere Sterne lösen!“
Er schwenkte den Hut.
„Auf frohes Wiedersehen!“

IX.
Ueber der Heide liegt die Sonne. Tausende von rothlila blühenden, kaum fuhohen Stauden bedecken den Boden; das ist ein Bienengefumm, ein Gefurr, ein Schmetterlingsgankeln und Uebellingswirrwir. Fliegen, wie blühende blaue Punkte, schliefen durch die Luft; grüngelbe Käfer laufen eilig, kleine rothe, schwarzgrünelte Nettern an Halmen in die Höhe — dort, unter dem niedrigen Rastholzerbusch raschelt eine Gähse, und oben zwischen den immergrünen Zweigen wehen die Spinnen silberglimmernde Fäden.
Die Luft ist still, heiß und hoch nicht drückend. Ein harter Duft steigt vom Kraut auf, und weiterhin, wo die Heide zu Ende geht, schimmert es gelblich; das sind Lupinen, sie duften beräuschend, süßer wie Jasmin. Der sommerlich leichte Windhauch nimmt den Geruch auf und trägt ihn wohl eine Stunde weit in die Runde, dort zum Dorf, dort zum See, dort zu den Riefen, die der Riefenwald als Boten ins Feld führt.
Da liegt der See, in einer leichtgrünen großen Mulde, wie blauer Stahl schimmert er vor fern gesehen; in der Nähe ist er blau, Kornblumenblau, zwischen seinen grünen Rändern

das tiefgefärbte Bild des Sommerhimms nieder-gelend.
Der Mensch sind wenige; da liegt der Fischer im angebundenen Rachen, die Wellen rühren sich nicht, er summt vergnügt und raucht seine Pfeife.
Von jenem Feld, das schon gemäht ist, fährt eben ein Ochsengepann das letzte, hoch-gepacete Fuher ins Dorf; der Bauer sitzt oben auf, Ansetz und Wag, Rachen und Gurgeln schillert wandern nebeneher. Vom Treit der großen Männerkappe liegt der Staub auf, das Wädhgen läuft barfuß, seine Röde schwenken, sein helles Kopfstuch schimmert weithin.
Jetzt hört man nichts mehr vom Knarren des Wagens, hinter jener Erdwelle ist er verschunden; auch der Fischer summt nicht mehr, die Pfeife ist ihm aus dem Munde gefallen — er schläft.
Stille. Da blaut der Wald erst und dunkel, weit in der Runde schliefet er dies Stad Erde ein; da grünen die Raine, von Moos und Wänden und Glodenblumen und Kamillen bunt beprengt; da wehen weiße Fäden über dicke Stoppeln; da wuch das Riedhuhn mit seinen Jungen Schatten im blühenden Kleefeld, und da duft sich der Gese zwischen fetten Rasthosen und läßt sich wohl sein.
Friedvolles Land, so weit das Auge sieht. Behäufte Ruhe sinkt nieder vom wolkenlosen Blau, himmlischer Tau, der die Kreatur erlabt. Frucht kommt der Hauch vom See und füllt die lebenden Lippen, aus jeder Astersuche steigt der Duft der Gesundheit und der stärkenden Arbeit. (Fortf. folgt.)

Arbeiter, Genossen! Betheiliget Euch recht zahlreich an der Maifeier!

Die Teilnehmer aus den Gemeinden Heppens (Tonndei) und Neubremen versammeln sich Mittwoch Morgen 1/8 Uhr bei Saate (Germania-Halle); Diejenigen, welche in Bant, auf preuß. Gebiet oder sonstwo wohnen, bei Gemoll (Arche). Abmarsch präzis 1/9 Uhr von der Arche. Bei gutem Wetter Raft im Garten Café Hillmers. Von dort über Kopperhörn, Altheppens nach Zadevassers Tivoli.

Diejenigen Genossen oder Arbeiter, welche durch ihr Arbeitsverhältniß verhindert sind, sich am Festzuge zu betheiligen, wollen dafür Sorge tragen, daß ihre Frauen recht zahlreich daran theilnehmen. Darum nochmals: Betheiliget Euch recht zahlreich! Keiner fehle! Auflösung des Festzuges in der Arche.

Die Abendfeier findet in den Lokalen Arche und Tivoli statt.

Anfang präzis 8 Uhr. Von 11 Uhr ab: Großer Festball.

Die Maifeier-Kommission.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Tonndei und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Tonndei, Armenstraße 5, eine

Gemüse- u. Papier-Handlung

eröffnet habe und bitte um vielen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Wilhelm Frerichs.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Kopperhörn, Hauptstraße 6, eine

Schmiede und Schlosserei

verbunden mit Wagenbau und Fußbeschlag

(in letzterem Fach examiniert) errichtet habe. — Neue Aker- und Federwagen werden unter Garantie dauerhafter Waare zu möglichst billigen Preisen geliefert. Reparaturen daran werden gut und prompt erledigt. Luxuswagen liefern in allen gangbaren Sorten nach den neuesten Modellen.

Reparaturen an allen landwirthschaftlichen, Ernte-, Dresch- und sonstigen Maschinen aller Art werden sachgemäß und sauber ausgeführt. Bitte höflichst um vielen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Fritz Vosberg.

Verkauf.

Der Händler G. Frels zu Neumede läßt am

Mittwoch den 1. Mai d. J.,

Nachm. 2 Uhr anfangend,

in und bei der Veräußerung des Gastwirths J. Follers zu Neumede:

mehrere schwere kräftige

Arbeitspferde,



10 schöne junge Liffhauer

Doppel-Ponys,

5 bis 6

hochtragende und frischmilche

Kühe



50 bis 60 Stück

große und kleine

Schweine,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend

verkauft.

Neumede, den 22. April 1901.

G. Gerdes,

Kuktionator.

Auktion.

H. J. Wieting Witwe läßt am

Montag den 6. Mai d. J.,

Nachm. 2 Uhr anfangend,

in und bei ihrer Wohnung, Kopperhörn, Nordstraße 3:

5 Hühner,

1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Kommode,

2 Bettstellen, 1 vollst. Bett, 2 Tische,

1/2 Dgd. Küchenschiele, 4 Küchenschiele,

1 Sessel, 1 Kammern-Diener, 1 Spiegel,

6 Bilder, 1 Regulator, 1 amerik.

Banduhr, 4 Gipsfiguren, Blumen

mit Töpfen, Blumenvasen, 1 Dabdel,

1 Wasserfaß, 1 eich. Kiste, Eimer,

1 Plättchen, 1 Rarre, Schmiedewerkzeug,

1 Topf mit eingem. Bohnen, sämtliches

Küchengeräth, 1 Waschtisch u. f. w.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend

verkauft werden.

Neumede, den 25. April 1901.

G. Gerdes,

Kuktionator.

Werkzeuge

Spezialität der Eisenhandlung

Hinrichs & Frerichs

Bant.

Zu verkaufen

ein zweithüriger Kleiderschrank und ein

Küchenschrank. Kopperhörn, Rieler Straße 6.

Kinder

erhalten Unterricht in Handarbeiten bei Frau Schmidt, Wüderlichstr. 26, 1. Etage. Auch werden Hand- und Näharbeiten sauber angefertigt.

Großer Ausverkauf

= wegen Umbau. =

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume eröffne ich am 1. Mai einen großen Ausverkauf.

Große Posten Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, u. f. w., ferner Kleiderstoffe, baumwoll. Kleiderstoffe, Kleider-Kattun, Kattun für Bettbezüge, Schürzenzeuge, Leinen und Halbleinen für Betttücher, Handtücher, Hemdenbarchent, fertige Barchenthenden, Kleiderbarchent, Damen- u. Kinder-Schürzen, Damen- und Kinderhänden, Herren- und Knaben-Filz- und Strohhüte sollen, da die Sachen auf alle Fälle geräumt sein sollen,

außerordentlich billig verkauft werden.

Einen Posten Buckskin, Kammgarn und Cheviot für Anzüge verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels zu und unter Einkaufspreisen. Preise rein netto.

J. H. Frerichs,
Neubremen, Ecke Mittel- u. Börsenstr.

Braut-Ausstattungen

sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe empfehlen in grosser Auswahl zu angemessenen billigen Preisen

Hinrichs & Frerichs, Ecke N. Wilh. u. Schillerstr.

Habe mich in Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 25,

1 Treppe,

bei Herrn Möbelhändler Ahrens, als

Zahntechniker

niedergelassen. — Sprechstunden: Jeden

Nachmittag von 2 bis 6 an Wochentagen.

— Sonntags von 9 bis 11 Uhr.

Für Unbemittelte gratis.

F. Thoms.

Gardinen von 25 Bfg. an,

Hemdentuche von 20 Bfg. an,

Garn. Damenhüte v. 1 Mk. an,

Stroh Hüte und Mützen,

Woll- u. baumw. Kleiderstoffe,

Knaben-Blousen v. 65 Bfg. an,

Leder- und Buckskin-Hosen,

Teppiche in großer Auswahl

empfehle

Hugo Hespens,

Neumede.

Dahelbst eine Kontrollkasse zu verkaufen.

Zu verkaufen

ein Stierkalb.

Armenhaus Bant.

Versammlung.

Die Mitglieder des Amtraths Jvoer

aus den Gemeinden

Bant u. Heppens

werden ersucht, sich am Donnerstag

Abend 8 1/2 Uhr in der Germania-

Halle (Joh. Saate) einzufinden zur

Besprechung der Tagesordnung der am

4. Mai in Jvoer stattfindenden Sitzung

des Amtraths. Der Einberufer.

Neuer Neumeder-Bürgerverein.

Sonnabend-Versammlung.

Dem Kronen- und Klubwirth

Heinr. A.

zu seinem heutigen Wiesenfeste ein

donnerndes „Kraft Heil“

von seinen Sportgenossen.

Drucksachen aller Art

lieferet geschmackvoll u. billig Paul Hug u. Co.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Sohnes

bedeuten sich ergebenst anzuzeigen

Bant, im April 1901

J. W. Jansen und Frau,

Gefine, geb. Dintjen.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Verluße unserer kleinen Tochter Paula unseren herzlichsten Dank.

E. Franzen und Familie.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag den 28. April

starb nach langjährigem, mit Geduld

ertragenem schweren Leiden

unsere liebe Tochter

Marie

im Alter von 13 Jahren. Dieses

zeigen um ihres Beileid Willen an die

liebsten Verwandten

Frau, Groß und Frau

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch

Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Barler Straße 8,

aus statt.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen

gefallen, heute Morgen 8 1/2 Uhr

nach kurzer qualvoller Krankheit

unsere guten hoffnungsvollen Sohn

Bruder und Schwager

Georg

im blühenden Alter von 16 Jahren

10 Monaten zu sich in die Ewigkeit

abzurufen. Dieses zeigen mit

der Bitte um stille Theilnahme an

Wilhelmshaven und Langeoog,

den 29. April 1901.

In tiefer Trauer

G. Reiners und Frau

nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet Donnerstag

den 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr,

vom Trauerhause, Rieler Str. 62,

aus statt.